

Editorial



FOTO: © ADAM JARCZYK

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Das Heft, das Sie in Händen halten, nimmt das Thema „glauben, feiern und singen mit Kindern“ in den Blick. Es geht um nicht weniger als die Weitergabe der Frohen Botschaft an die nächste Generation – und welche Rolle die Musik und wir Musikerinnen und Musiker dabei spielen können.

Die AutorInnen nähern sich dem Thema aus unterschiedlichen Einfallswinkeln: Da gibt es den primär musikalischen (Melissa Dermastia: Kinderchor; Stephan Kerschbaum: Komponieren/Arrangieren), den liturgisch-pastoralen (Michaela Druckenthaner) und den (religions)pädagogischen (Heidi Trpak). Ich finde es faszinierend, welche Schnittmengen sich aus diesen unterschiedlichen Betrachtungsweisen ergeben, Schnittmengen, die im kirchenmusikalischen Umgang mit den jungen Mitgliedern unserer Pfarr- und Fei ergemeinden bereichernd wirken können: Die hohe Bedeutung der Musik für Kinder, auch für ihren Glauben; Musik mit Kindern als pastorale Chance und Aufgabe; der Wunsch nach einem freudvollen, ganzheitlichen (Musik und Bewegung) Zugang zur Musik, der von Anfang an den musikalischen Ausdruckswillen in den Mittelpunkt stellt. Wenn es um soziale Kompetenzen (den Umgang mit Kindern, den Umgang der Kinder untereinander) geht, hat eine Chorgruppe durchaus viel mit einer Kindergartengruppe gemein, und von manchen Beobachtungen und Anregungen der AutorInnen könnte die kirchenmusikalische Arbeit mit Erwachsenen ebenso profitieren.

Das erste Heft des neuen Jahrgangs bringt nicht nur wie gewohnt ein neues Sujet auf das Titelblatt (Konzilsgedächtniskirche Lainz, Wien), sondern auch inhaltlich einiges Neues: In loser Folge werden Berichte zu kirchenmusikalischer Forschung (in Österreich) erscheinen; das aktuelle Heft stellt ein Projekt zu musikalischen Sammlungen in niederösterreichischen Klosterbibliotheken vor. Wir möchten regelmäßig einen kurzen Blick über den eigenen Tellerrand auf kirchenmusikalische Aktivitäten aus der Ökumene bieten; den Beginn macht Matthias Krampe mit Mitteilungen aus der evangelischen Kirchenmusik. Und Stefan Engels greift in einer Glosse Themen des kirchenmusikalischen Alltags auf, die in diesem Format durchaus auch mit Augenzwinkern angegangen werden. Übrigens hat diesmal auch der Beitrag zu „Orgeln und ihre Spieler“ eine humoristische Schlagseite.

Ich hoffe, dass die Artikel dieses Heftes sowie die neuen Formate Ihr Interesse finden, und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und nicht zuletzt beim (gottesdienstlichen) Musizieren mit Ihren jungen Schwestern und Brüdern im Herrn.

Manfred Novak